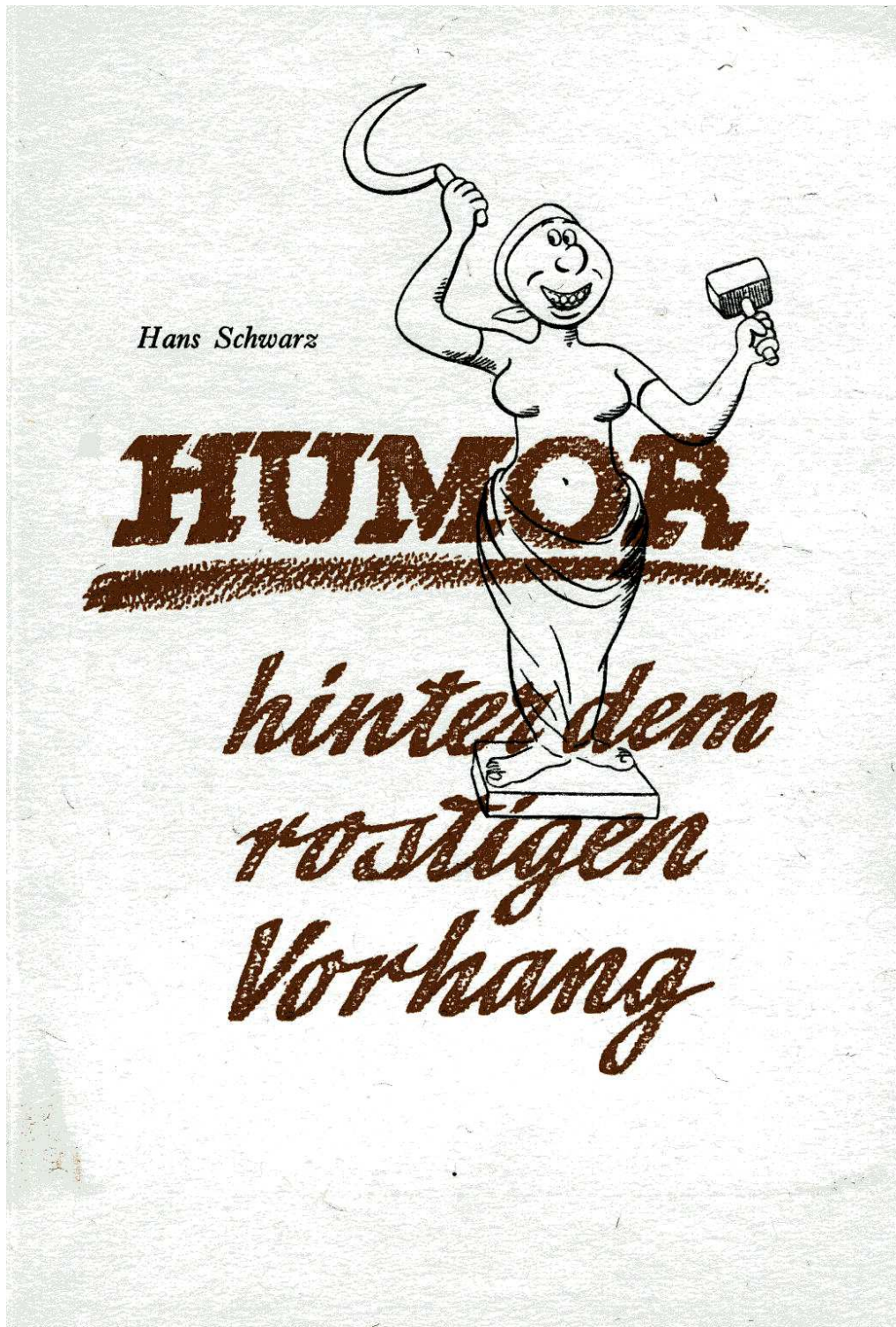


Hans Schwarz



Humor hinter dem rostigen Vorhang

*Gehört, erlauscht und abgeschrieben,
zusammengereimt und umgeschrieben von*
H A N S S C H W A R Z

Erschienen im Verlag „Demokratie im Angriff“, Köniz-Schweiz

Originaldruck: Unionsdruckerei Bern
übernommen aus der 2. Auflage, 6. – 9. Tausend

12 Karikaturen stammen aus dem vorzüglichen Buche

Gegen rote und braune Fäuste

und wurden uns vom Verlag des „Nebelspalters“,
die übrigen von einem deutschen demokratischen Verlag in
verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Alle Rechte bleiben bei den Erben.

Gestattet ist alleine der Ausdruck zum privaten Lesegebrauch.

Ausdrücklich ausgeschlossen von der Nutzung ist jede Verbreitung und/oder Aufarbeitung
kommerzieller Natur (i. B. Print-, Ton- und Filmmedien).

Dies gilt für das Gesamtwerk, wie auch für Ausschnitte davon.

Nichtkommerzielle Neuauflage im Eigenverlag für den Freundes- und Bekanntenkreis
Mit der freundlichen Genehmigung von Frau Ruth Müller-Schwarz, Köniz, Tochter von Hans Schwarz
2007 Thun, Ignaz Schmucki

An alle noch Freien!

Karikatur und Satire sind scharfe Waffen im Kampf gegen jede Tyrannis. Möge auch dieses kleine Büchlein ein blinkendes Rapier sein wider die finstere Gewalt, die ihre Schatten über unsere Zeit breitet. Möge es einst, möge es bald als nicht mehr aktuell beiseite gelegt werden können – an dem Tag, da über allen geknechteten Völkern und Nationen sieghaft der Morgen der Freiheit aufleuchtet.

Hans Schwarz

Köniz, Jahreswende 1951/52



Die sowjetische Freiheitsstatue

Ein Esel und ein Schwein treffen sich an der Zonengrenze. «Wohin willst du, Genosse?» grunzt das Schwein. «Ich will nach dem Westen», klagt der Esel, «bei uns haben sie soeben die Disteln rationiert. Und wohin gehst du, Schwesterchen?» «Nach dem Osten. Bei uns zu Hause sagen sie, daß da alles ein Schweinestall sei.»

*

Rosenkrantz, der ungarische Diktator von Moskaus Gnaden, erhält ein Staatsauto geschenkt - ohne Motor. Er ärgert sich. Da meint Révai: «Gräm dich nicht, vorläufig geht's ohnehin noch bergab, wenn's einmal wieder aufwärts geht, müssen wir sowieso aussteigen.»

*

«Stanislas, Briderchen, sag mir aufrichtig: wenn du kenntest wählen,

mit wem mechtest du lieber kämpfen, mit die Russen oder mit die Amerikaner?»

«Blöd frägst du, Genosse Sadislav, bei die Amerikaner natürlich.»

«Oh du Ochs, ich würd mich bei die Russen melden, dann würd ich Kriegsgefangener bei die Amerikaner.»

*

Janos geht die Vaci-Straße entlang und - more patrio - er spuckt einmal gehörig aus. Sofort ertönt hinter ihm eine strenge Stimme: «Nicht politisieren, Genosse!»

*

Der alte Anenkow hat zum erstenmal seit der glorreichen Revolution acht Tage Urlaub und besucht seinen Freund Womatschka in Moskau, und wie sie sich begrüßt haben, wünscht Anenkow den Kreml zu sehen, und sie machen sich auf den Weg durch die große Stadt. Plötzlich hören sie ein gewaltiges Getöse, die Verkehrspolizisten beginnen aufgeregt mit ihren Stäben zu fuchteln, und alle Welt rennt zur Seite. Polizeisirenen heulen, eine Polizeieskorte von zwanzig Mann rattert auf Motorrädern heran und im 80km-Tempo vorüber, dann ein großes, schwarzes Auto und wieder zwanzig Motorpolizisten, und alles ist wie ein Spuk vorbei und die Leute beginnen, ihren Weg wieder unter die Füße zu nehmen. «Nanu, Womatschka, Brüderchen», staunt Anenkow, «was für ein armer Teufel saß wohl in dem Wagen?» «Bist du blöd oder machst du einen Ochsen aus dir?» schimpft belehrend Wornatschka, «das war doch unser Väterchen Stalin.»

«Heilige Mutter von Kasan», entsetzt sich der alte Anenkow, «der auch? Was hat er denn angestellt?»

Zwei tschechoslowakische Beamte in Prag unterhalten sich über die vorteilhaften Handelsbeziehungen zu Rußland und den Satellitenstaaten.

«Haben Sie schon die gute Nachricht vernommen? Die Polen schicken uns Kohlen.»

«Fein ist das. Dann werden wir wenigstens diesen Winter nicht frieren. Eine gute Nachricht, wirklich!»

«Ganz so ist es nicht, Freundchen. Wir müssen diese Kohlen sofort nach Ungarn schicken, dafür bekommen wir aber im Austausch Schinken.»

«Wunderbar, wunderbar! Schinken werden uns besonders schmecken nach dieser langen fleischlosen Zeit.»

«Aber Sie mißverstehen mich. Die Schinken müssen wir sofort nach Rußland schicken. Dafür liefert uns Moskau Traktoren.»

«Traktoren? Na, auch gut. Damit kann unsere Landwirtschaft arbeiten und nächstes Jahr mehr Lebensmittel erzeugen.»

«Nicht so hastig - wir müssen die Traktoren nämlich nach Polen senden.»

«Nach Polen? Und was bekommen wir dann von den Polen?»

«Aber, sind Sie schwer von Begriff. Das habe ich Ihnen doch schon gesagt - die Polen schicken uns Kohlen.»



Östliche Handelsbeziehungen

*

Zwei Skelette treffen sich um Mitternacht auf der Kerepesi-Straße, die an der Mauer des großen Budapester Friedhofes entlang führt. «Mit wem habe ich die Ehre? Wann sind Sie gestorben?» fragt der erste Knochenmann.

«Oh, noch während der Belagerung, im Jahre 1945, mit meiner ganzen Familie - und Sie?»

«Ich bin doch gar nicht tot», protestiert der erste, ich sehe bloß so aus. Ich bin Spitzenarbeiter in den Ganz-Werken.»

*

Unterhalten sich da zwei Arbeiter über frühere und jetzige Zeiten: «Heute ist die Behandlung viel netter», sagt der eine. «Siehst du, es kann dir passieren, daß dir der Direktor deiner Fabrik vorfährt auf dem Heimweg; früher hat er kaum begrüßt, jetzt hält er an. Bitte, wir haben den gleichen Weg, möchten Sie nicht mitfahren? Gut, setzen Sie sich neben mich. Gehen Sie doch nicht in die Kantine nachtmahlen, kommen Sie zu mir, seien Sie mein Gast! Und dann wirst du mit ihm fein speisen, und

er wird weiter sagen: Könnten wir nicht ins Kino gehn oder ins Schauspiel? Ich habe zwei Karten, Logenplätze! Na also. Und nach dem Theater: Bei diesem Regen wollen Sie doch nicht mehr nach Hause. Sie können bei schlafen, Gastzimmer mit Bad und so. Angenommen? Das freut mich aber!»
 «Ja, aber du, ist dir denn das schon passiert mit deinem Direktor?» wundert sich der zweite.
 «Mir nicht, natürlich, aber meiner Schwester!»

*

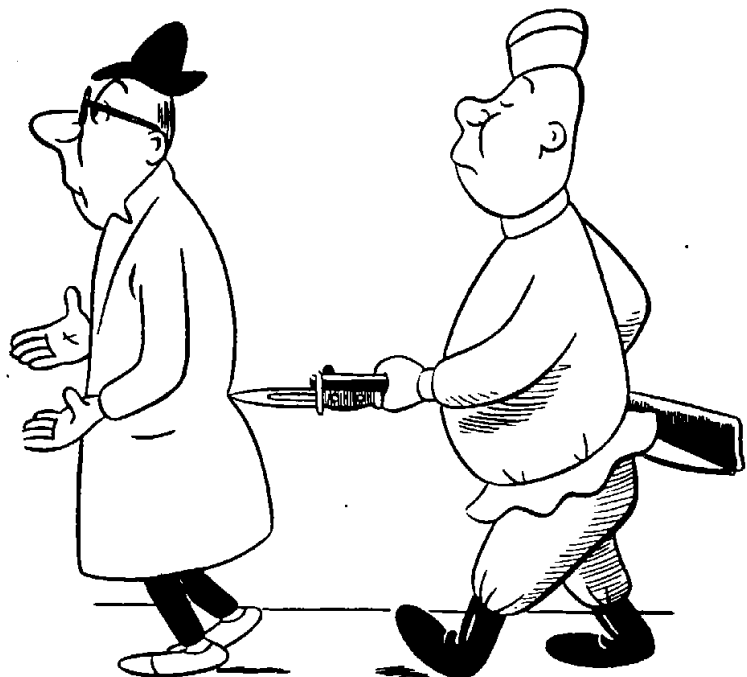
Zwiegespräch in Budapest

«Hast du es schon gehört, der Fuszeklovics ist plötzlich gestorben!»
 «Der Fuszeklovics? Na - jeder springt halt ab wie er kann!»

*

Ein Mann schimpft in der überfüllten Prager Straßenbahn wütend vor sich hin. «So eine Schweinebande. So eine Dreckregierung!»

Prompt klopft ihm jemand auf die Schulter und erklärt ihn für verhaftet. Beim Verhör verteidigt er sich: «Aber Genosse Kommissär, hab ich doch gar nicht gemeint unsere Regierung, hab ich natürlich gemeint die amerikanische Regierung.» Aber der Kommissär schnaubt: «Erzähl uns da keine Geschichten und mach keinen Ochsen aus dir! Hier gibt's nur eine Dreckregierung!»



Umerziehung

*

Zwei junge Tschechen kommen von der Rekrutenaushebung. «Wo habens denn dich eingeteilt?» fragt der Pavek den Stavek.

«Wo werdens mi eingeteilt haben, bei den Motorrädlern natürlich.»

«An Schwein hast du, an Schwein, mich habens zur Infanterie gschmissen!»

«Na, was schreist da so, ist doch alles ein Dreck.»

«Du Rindvieh, du gschertes! Wie viel schneller wirst du mit deinem Radel bei die amerikanischen Linien sein als wie ich mit meine Füß!»

*

Der Lautsprecher ruft den Arlbergexpress aus: «Hegyeshalom, Wien, Innsbruck, Zürich, Paris - alles einsteigen, bitte!»

Der Ianos stößt den Istvan in die Seite: «Frotzeln tun sie uns auch noch!»



Der Satellit und das Kominform
«Herr Lehrer, ich möchte austreten!»

« Nebelspalter »

Ein neuer Häftling wird in den Prager Kerker geworfen, und die Bisherigen umringen ihn neugierig: «Und warum haben sie dich denn geschnappt, Genosse?»

«Weil ich den Tito gerühmt habe.»

«Da schau her. Und wir sitzen hier schon zwei Jahre, weil wir auf den Tito geflucht haben.»

*

Zwei Muschiks kommen von den Besatzungstruppen heim nach Rußland, der eine meint, in Deutschland sei doch die Kultur weiter voran. «Nix voran, Brüderchen», protestiert sein Genosse, habe ich viele große Städte gesehen und viele hundert Dörfer. Und nirgends eine Entlausungsanstalt, Brüderchen, gar nirgends. Rückständig sind sie, diese Germanen, bei uns findest du doch eine ordentliche Entlausungsanstalt im letzten Dorf. Wo ist also Kultur, he, Genosse wo ist Reinlichkeit?»

*

Stupanescu hat genug von der Schweinerei. Aber er kann keinen Strick auftreiben, keine Waffe, kein Gift. Sollen sie mich umbringen, beschließt er und geht vor den Palast der Anna Pauker und beginnt zu schreien: «Diese Tyrannin, diese Hure, umbringen soll man sie!» Aus allen Winkeln schießen Geheim- und Uniformpolizisten hervor, aber sie schießen nicht auf ihn, sie verhaften ihn nicht, sie umarmen ihn: «Genosse, Brüderchen, sind die Amerikaner schon da?»

*

Die volksdemokratische Regierung sammelt wieder einmal freiwillige Spenden. Diesmal ist es eine Briefmarkenserie mit Aufdruck «Für Korea». Die Marken zeigen das Bildnis eines weinenden koreanischen Mädchens. «Warum weint das Mädchen », fragt der Istwan den Janosch.

«Frag nicht so blöd, Genosse. Weil es von dem Gelde, das sie hier sammeln, nie was sehen wird. »

*

«Briderschen Wjatscheslav, schrecklich ist es, Diebe, Spione, imperialistische, sind eingebrochen in Kremlin und haben gestohlen, schrecklich gestohlen. Polnische, rumänische, magyarische, ostgermanisehe Wahlergebnisse von nächstes Jahr!»

*

Endlich hat auch die Stunde Josip des Grossen geschlagen, und er kommt ans Feld der Abgeschiedenen und pocht ans Tor und der Wächter erscheint: «Was willst du?»

«Ich bin Stalin, Väterchen, der große Stalin, der rote Zar und Herrscher über alle Reußen.»

«Warte», sagt der Wächter und nimmt ein riesiges Register und sucht und sucht: «Deinen Namen kann ich nicht finden und kann dich nicht hereinlassen.»

«Aber Väterchen, zurück kann ich nicht! Suche noch einmal. Vielleicht unter dem Namen Josip Wissarionowitsch, denn Stalin ist gleichsam mein Pseudonym.»

«Warte», erwidert der Wächter und sucht lange: «auch diesen Namen finde ich nicht. Du kannst nicht hinein.»

«Aber Väterchen, Väterchen, dann hast du dein Register nicht nachgeführt und sicher steht noch mein Geburtsname drin, schaue doch bitte unter Josif Dschugaschwili.»

«Warte», sagt der Wächter und sucht - «Wirklich, hier haben wir es. Beruf: Verschwörer aus Georgien, Nihilist und Bankräuber in Tiflis, stimmt das?»

«Ach Väterchen, was hast du für alte Register. Das war ganz früher, vor der großen Oktoberrevolution. Du müßtest jetzt eintragen: Marschall, Vorsitzender des Politbüros und Selbstherrscher aller Reußen.»

«Auf solch irdische Eitelkeiten pfeifen wir hier, mein Lieber», erwidert der Wächter, «aber du kannst nun herein. Hast du besondere Wünsche?»

«Gewiß, Väterchen. Es ziemt sich, daß ich neben einen andern großen Russen zu liegen komme. Neben Lenin am liebsten.» - «Gut, ich werde ihn fragen, warte!»

Der Wächter kommt zurück. «Lenin will dich nicht neben sich haben. Er sagt, er habe die Diktatur des Proletariates errichtet und du habest daraus eine Diktatur der Bürokraten gemacht.»

«Ach dieser Wladimir Iljitsch, immer hatte er etwas an mir zu nörgeln. Nun dann lege ich mich neben Peter den Großen.» - «Warte, ich werde ihn fragen!»

Kommt der Wächter zurück.

«Peter will dich auch nicht. Er sagte, er habe das Tor nach dem Westen aufgestossen und du habest es wieder geschlossen.»

«Nun, dann möchte ich neben Alexander dem Zweiten liegen.»

«Gedulde dich, ich werde ihn fragen.»

Wieder kommt der Wächter zurück und seufzt: «Das ist ein Kreuz mit dir. Er will nicht. Er hat gesagt, er habe in Rußland die Leibeigenschaft abgeschafft und du habest sie wieder eingeführt.»

«Nun, so frage Katharina die Zweite, die Große.»

«Meinetwegen, ich werde sie fragen.»

Nun kommt der Wächter zurück und winkt: «Endlich. Katharina ist einverstanden. Sie sagt, daß sie noch nie einem Manne etwas abgeschlagen habe.»

*



Marathonlauf nach Westen

Zwei Kroaten geben sich Rätsel auf. «Weißt du, Genosse Ladislav, was waren gewesen der Adam und die Eva für Staatsbürger?»

«Mich wirst du nicht erwischen, Genosse Dirgislaw, damals gabs noch gar keinen Staat, also gabs auch noch keine Staatsbürger.»

«? ? ?»

«Ei du Dummkopf, du Dummkopf. Der Adam und die Eva waren doch Sowjetbürger - nichts anzuziehen hatten sie und glaubten, im Paradies zu sein.»

*

«Na servus, Fekete, Genosse, Briderchen, wo kommst denn du her, sechs Monat hob ich dich nicht mehr gesehen.»

«Stimmt, Freunderl, grad vor sechs Monaten haben sie mich geschnappt und vorgestern außi g'lassen.»

«Da schau her, und wie wars denn, Essen und so?»

«Ausgezeichnet, Freunderl, Briderchen, wie im Steckkissen hat mans, alles, was man nur wünschte.»



*Auch dafür sind wir Hirtenknaben
nicht reif und also nicht zu haben*

• Nebelspalter •



Sowjetische Friedensoffensive

«Ei, du Aufschneider, du Meerschwein, verlogenes, daß ich dir das glauben möchte. Den Istvan habens auch außi g'lassen, und er hat ganz was andres erzählt.»

«Eben drum. Drum haben's ihn ja gestern wieder g'schnappt, den Istvan, den blöden.»

*

«Tscherislaw, Briderchen, jetzt wird anbrechen goldene Zeit fir Sowjetmenschen. Jetzt wir werden leben in Iberfluß, wie uns das Väterchen Stalin hat versprochen von Anfang an.»

«Wieso denn, wieso denn, Briderchen? Nix merk ich von Iberfluß. Nix wie Dreck und Wanzen...»

«Oh, du Ochse, du Meerschwein, ungläubiges. Liesest du nicht die Zeitung, he? Weißt du nichts von großartiger Erfindung unseres Genossen Mitschurin, he? Hat sich Genosse Mitschurin großartige Erfindung gemacht. Hat er sich gekreuzt ein Schwein mit einem Tausendfüßler. Begreifst du nun,

Briderschen, daß das unsere Not für immer lindern wird? »

»Du begreifst das nicht, du ungebildeter Sowjetmensch du? Wenn Schweinerl haben tausend Füße, dann haben sie auch tausend Schinken, und für jeden Sowjetmenschen wird es einen ganzen Schinken geben.«



Der Unersättliche

« Nebelspalter »

Die ungarischen Bauern sind pfiffig. Ferri Baschi und Ignaz Ferenz haben eine geniale Idee. Sie verkleiden sich zusammen als Kuh, vorn aufrecht der Ferri Baschi als Vorhand und gebückt an seine Hüften geklammert der Ignaz Ferenz als Rücken und Nachhand, und über das ganze das Fell einer Kuh mitsamt den Hörnern vorn und dem Schwanz hinten. So weiden sie sich langsam an die Grenze heran, und die bolschewistischen Gendarmen beachten diese Kuh gar nicht. Doch plötzlich schreit hinten der Ignaz Ferenz: «Ferri Baschi, Mariandjosef, raus aus der Haut?» «Was ist denn, ist die Grenzpolizei da?» «Nicht die Grenzpolizei, schlimmer! Ein Stier!»

*

Der Zigeunerprimas Janosch hat versucht, sein geliebtes Ungarn schwarz zu verlassen, ist aber den kommunistischen Grenzjägern in die Hände geraten. Diese verprügeln ihn nach Noten acht Tage lang und lassen ihn dann laufen: «Was soll man mit so einem dummen Zigeuner

dann haben sie auch tausend Schinken, und für jeden Sowjetmenschen wird es einen ganzen Schinken geben.»

*

«Go home», ruft es von den roten Plakaten an den Bretterwänden Ostberlins. «Was soll das heißen?» fragt ein Arbeiter den andern.

«Das ist englisch und heißt auf deutsch: geht nach Hause!»

«Wieso englisch? Die Russen verstehen doch nicht englisch!»

*

Zwei ungarische Bauern, der Ferri Baschi und der Ignaz Ferenz, haben die Nase voll von der «Volksdemokratie» und beschließen, nach Österreich zu flüchten. Aber die Grenzen sind schärfstens bewacht, Stacheldrähte, Maschinengewehrtürme, Grenzer-Patrouillen mit Bluthunden und andere humane Vorkehren, die Bürger im volksdemokratischen Paradies zurückzuhalten. Die



«Nimm, was du kriegen kannst,
Und dann halts fest!»

Aber das hat doch der Bismarck gesagt!

« Nebelspalter »

anfangen?» Nun wandert Janosch traurig heimzu und unweit von seinem Dorf begegnet er seiner Kapelle, und sie umringen ihn: «Wo warst du denn, Janosch, und wie siehst du aus?»

«Wo werd ich gewesen sein, Kinder? Auf Auslands-Tournée natürlich.»



Zweimal Marshallplan

«Auf Auslandstournée? Aber du bist ja voller blauer und schwarzer Flecken.»

«Ja, Kinder, das kommt davon, daß mir der Eiserne Vorhang auf den Buckel gefallen ist.»

*

Giraffe und Frosch unterhalten sich im Buda-
pester Tiergarten. Frosch: «Warum streckst du
deinen langen Hals gegen den Himmel?»

Giraffe: «Ich suche das versprochene hohe
Lebensniveau.»

Frosch: «Bist du blöd, Brüderchen? Du suchst
es in der Höhe, wo ich doch darauf sitze.»

*

Gottwald spaziert mit seiner Frau Martha durch
das goldene Prag. Sie treffen mit einem
befreundeten Ehepaar zusammen, und diese
rühmen, in Brünn ein herrliches Mozart-
Konzert gehört zu haben.

«Ja, ja», sagt Frau Martha, «das hätte ich dem

alten Mozart gar nicht zugetraut. Ich kenne ihn nämlich genau. Gerade vorgestern habe ich ihn
gesehen, als ich am Wenzelplatz in das Sechzehnertram einstieg.»

Frau Martha wird von ihrem Gatten-Ministerpräsidenten angestoßen und weiß sofort, daß sie wieder
einmal etwas sehr Dummes gesagt hat. Zu Hause aber möchte sie wissen, was. Der Ministerpräsident
der tschechoslowakischen Volksrepublik seufzt: «Ach, ist das ein Kreuz mit dir, Martha. Immer sage
ich Dir, daß du den Mund halten sollst, wenn du etwas nicht ganz sicher weißt. Das Sechzehnertram
fährt doch gar nicht über den Wenzelplatz.»

*

Ein Jahr ist es her und mehr seit der vielverheißenden Gottwaldschen Revolution im goldenen Prag.
Der Ferda und der Preschaska wischen wie in den verfluchten Zeiten der imperialistischen Republik
mit langen Besen den Wenzelplatz. «Wenn ich so denke, was man uns versprochen hat, Proschaska!
Die Elite wird die Straßen wischen, so hat's doch geheißt, Freundchen, so hat's getönt! Und jetzt?
Nix ist daraus geworden! Wer wischt die Karulov Most, he? Der Ferda und der Proschaska, immer
noch der Ferda und Proschaska! Und wer wischt den Wenzelplatz, he? Der Ferda und der
Proschaska, ganz wie früher, der Ferda und der Proschaska. Nix als Lügen! »

«Schimpf nicht, Ferda, schimpf nicht! Gelogen haben sie nicht, wie sie uns gesagt haben, daß die
Elite die Straßen wischen wird. Wir sind doch jetzt die Elite, Freundchen!»

*

«Was würdest du tun, Brüderchen Watscheslaw, wenn du solltest bekommen so ganz kleines persehnliches Schreiben von Geheimer Staats-Polizei?»

«Heilige Mutter von Kasan, auf der Flucht würde ich es zu Ende lesen.»

*

«Kannst du mir sagen, Wiatscheslaw, Briderchen, wo ist Westen, wo ist Osten?»

«Oh, du Ochs, du Dummkopf, wie kannst du stellen so dumme Fragen, gar nicht ein intelligenter Sowjetmensch bist du, Briderchen! Jo, sieh dir doch die Bahnlinie an. Also, Briderchen, nach Osten fahren doch die vollen Giterwagen, nach Westen die leeren.»

*

Treffen sich zwei emigrierte Budapester irgendwo im fernen Osten nach langen Jahren und fallen sich freudig in die Arme: «Servus, Ferencz, alter Csupan, wie geht es dir denn, seit du aus unserm armen Budapest weggefahren bist, wie ist das Befinden?»

«Soweit gehts mir gut, Janesch, Bruderherz, ich hab eine ordentliche Stelle, nur ein bisschen gefährlich, ich bin dir nämlich Buchhalter auf einer Schmuggler-Dschunke und manchmal bekommen wir so ein bisschen Maschinengewehrfeuer, aber sonst gehts mir ordentlich, ich bin zufrieden. Und was treibst denn du hier herum?»

«Ich hab auch eine Stelle. Auch so ein bisschen gefährlich, ich muss nämlich lebende Riesenschlangen einfangen, giftige, weißt du, so für die Zoologischen. Aber sonst gehts mir soweit ausgezeichnet.»

«Und was macht denn der Fekete, unser Freund Fekete? Nichts hab ich mehr von ihm gehört.»

«Der Fekete? Das weißt du nicht? Der Fekete ist in Budapest geblieben.»

«Na siehst du, das ist ganz der Fekete. Immer war er so ein Abenteurer!»

*

Sowjetisches Märchen

Es war einmal ein Genosse, der sagte seine Meinung frei heraus. Und wenn er nicht gestorben ist, so zwangsarbeitet er heute noch.

*

Großer Kriegsrat im Kremlin. Inmitten seiner Sowjetmarschälle, Sowjetluftmarschälle, Sowjetadmirale Seine Langschnauzigkeit Generalissimus Stalin. Der lange Tisch ist bedeckt mit Generalstabskarten, Seine Herrlichkeit hat natürlich Ihren Privatatlas aufgeschlagen und scheint in tiefes Nachdenken versunken über das faszinierende Thema, wie man die letzten Überreste bourgoiser Idiotie von der



*Wänns emal bi üs freiheitlet
Und de Schtalin über Nacht
Mich zum quasi Gottwald macht
Findt er alles vorbereitet !*

« Nebelspalter »

Landkarte hinwegfegen könne. Plötzlich schlägt Josip den Atlas zu und mit der Faust obendrauf, daß es nur so knallt und schreit freudestrahlend: «Mat tvoju job, ich hob's.» Die Sowjetmarschälle, die Sowjetluftmarschälle, die Sowjetadmirale sind vor Schreck konsterniert und lange geht's, bis Woroschilow bittet, seine Unfehlbarkeit möge doch die glänzende Idee mitteilen. Jesip staunt: «Idee? Mach doch keinen Ochsen aus dir, Genosse. Eine Idee hab ich nicht, tvoju job mat! Eine Wanzen hab ich g'fangen!»

*

Vom bereits kaltgestellten Molotow erzählt man sich folgende Anekdote aus seiner Glanzzeit. Molotow sitzt bei Stalin. Da schrillt das Telefon. Die Zentrale der Geheimpolizei meldet eine dringende Verbindung mit Washington. Mr. Byrnes am Apparat. Molotow ergreift den Hörer und spricht: «Nein - nein - niemals - nein - unmöglich - ja - nein, nein, nein.» Und hängt auf. Da fragt ihn Stalin der Große: «Einmal hast du ja gesagt, wieso?» Molotow: «Ja hab ich gesagt? Unmöglich, Genosse Stalin, nie sage ich ja.» Stalin braust auf: «Job tvoj mat, was ich gehört habe, habe ich gehört! Einmal hast du ja gesagt!» Molotow sinnt nach, und ein Leuchten geht über sein Gesicht: «Ach ja, natürlich. Ich hab ja gesagt, als mich Mr. Byrnes fragte, ob ich ihn gut verstehe. »

*

An der westlichen Zonengrenze steht ein russischer Soldat auf Wache; eben geht die Sonne goldig unter. Der Feldweibel inspiziert den Posten und fragt: «Was denkst du dir, Genosse, wenn du so die Sonne im Westen untergehen siehst ?» «Das gleiche wie du, Genosse Feldweibel», seufzt der Soldat. «Da muß ich dich aber verhaften, du Deserteur!»

*

Treffen sich ein Amerikaner und ein Russe an der Demarkationslinie und diskutieren über die wahre Demokratie. «My dear», sagt der Amerikaner, «wie soll ich dir nur erklären, was eine wirkliche Demokratie ist! Siehst du, ich bin in Texas zuhause, aber wenn es mir paßt, nehme ich ein Bahnbillett nach Washington, gehe ins Weiße Haus zu Präsident Truman, gebe ihm die Hand, klopfe ihm auf die Schulter und sage ihm ins Gesicht: ,Hallo, old boy, das freut mich nun aber gar nicht, daß man Sie



Schnürchen an Kopf und Händen und falls etwas nicht klappt – eins um den Hals!

(In Warschau haben die Karikaturisten und Satiriker exakte Anweisungen über ihre volksdemokratische Aufgabe erhalten.)

« Nebelspalter »

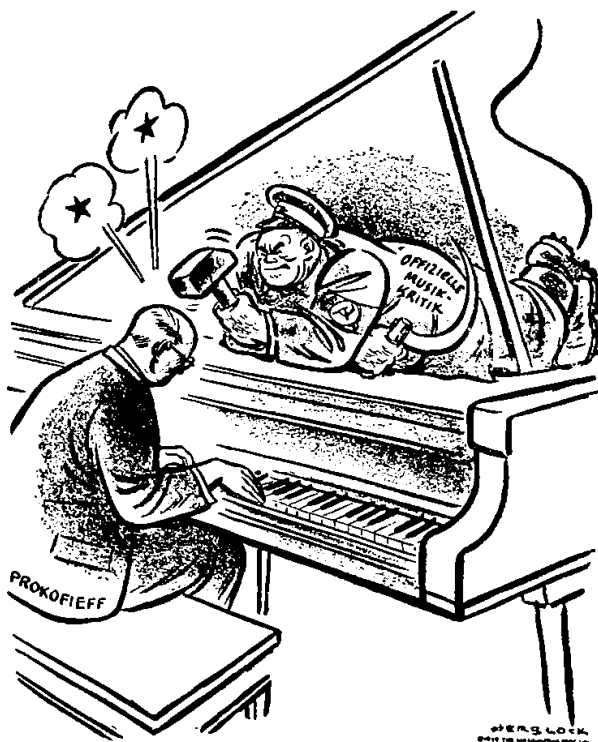
wiedergewählt hat, gar nicht freut mich das!' Und der Präsident wird lächeln, und nix wird mir passieren, gar nix.»

«Oh, ist sich serr gut», schmunzelt der Russe, «ist sich genau gleich wie bei uns. Siehst du, kann ich gehen nach Moskau, kann ich gehen in Kremlin zu Väterchen Stalin, ich ihm geben Händchen und klopfen auf Schulterchen und ihm sagen: ‚Freut mich gar nicht, daß diese Amerikaner, diese Hundesöhne, mat tvoju job, diesem Truman wiedergewählt haben, gar nicht freut mich das.' Und Väterchen Stalin wird lächeln und nix wird mir passieren, gar nix!»

*

«Seine Angelegenheit»

Die aus russischer Gefangenschaft heimgekehrten Deutschen erzählen eine Geschichte, die während des Krieges die Gefangenenlager lachen machte. Bei der ersten Zusammenkunft in Jalta interessierte sich Stalin lebhaft, wieviel ein amerikanischer Arbeiter verdiene. «Etwa 350 Dollar monatlich», sagte ihm Präsident Roosevelt. «Und wie viel braucht er, um zu leben?» wünschte der Diktator zu wissen. «Kaum 200 Dollar», antwortete Roosevelt. «Und was macht er denn mit den übrigen 150?» interessierte sich Stalin verwundert. «Das ist seine Angelegenheit, nicht die meinige», lachte Roosevelt, um darauf selbst Fragen zu stellen: «Wieviel verdient



«Briderschen, wir wern dir das schon einhämmern!»

durchschnittlich ein russischer Arbeiter im Monat?» - «Oh, etwa 800 Rubel.»

«Und wieviel braucht er, um zu leben?»

«Etwa 1000 Rubel.»

«Wie verschafft er sich dann die fehlenden 200 Rubel?» - «Das ist seine Angelegenheit, nicht die meinige», erwiderte Rußlands Diktator.

*

Langholzwagen müssen in aller Welt zur Warnung hinten ein oder zwei rote Tücher flattern lassen, so auch in der gleichgeschalteten Tschechoslowakei. «Weißt du den Unterschied, Genosse, zwischen einem Langholzwagen und einer Volksdemokratie? Nicht? Nun - beim Langholzwagen sind die roten Lumpen hinten, bei der Volksdemokratie vornedran.»

*

Gottwald geht in einen staatlichen Brotladen, um sich einen Wecken zu kaufen. Er bemerkt, daß er seine Brieftasche zu Hause liegen ließ, und der Ladendiener-Staatsbeamte winkt zuvorkommend ab:

«Zahlens halt morgen den Wecken, Genosse Präsident, wer wird sich da aufreg'n.»

«Aber wenn mir inzwischen etwas passiert, wenn mich ein Auto überfahren möchte?»

«Jo, dann wär ja der Schad'n auch net groß! »

*

«Genosse Stubenowsky, das mit Amerika wird eine leichte Sache sein, eine ganz leichte Sache, Brüderchen. Wir nehmen einfach zwölf Koffern und legen zwölf unserer neuen Bomben hinein und verschicken die in die Industriezentren von Amerika. Und dann wird es gleich Schluß sein.»

«Warum staunst du, glaubst du etwa, daß wir nicht zwölf Bomben haben?»

«Zwölf Bomben schon, Brüderchen Iwariowitsch, aber woher nehmen wir zwölf Koffern?»

*

Piecks Bild hängt in einem ostdeutschen Staatsladen. Ein Kunde vom Land betrachtet es interessiert und fragt: «Ist das der Ladenbesitzer?»

Die Ladentochter sieht ihn belustigt an: «Nein, nur der Kassierer.»

*

Drei russische Zeugen im Kravschenko-Prozeß fahren mit ihrem Genossen General zurück nach Sowjetanien. Da fragt der General den ersten Zeugen: «Bridnerchen, wie hat dir gefallen dieses Parriß?»



Friedensparade



• Nebelspalter •

«Hat mir serr gut gefallen, Genosse General, serr gut. Parriß feine Stadt, saubere Stadt und so nette Leute, serr gut gefällt mir dieses Parriß!»

«Ist sich das aber fir guten Sowjetbirger serr schlechte Antwort, Bridnerchen. Muß ich dir geben in Moskau zweitausend Rubel Strafe.»

Und der Genosse General wendet sich an den zweiten:

«Wie haben dir gefallen Parriß, Bridnerchen, sag es aufrichtig, jebe tvoju.»

«Oh, Väterchen General, ist sich Parriß ganz nette Stadt, wie Moskau, beide sehr nette Stadt, Parriß und Moskau, fast gleich möcht ich sagen,

und in Parriß und Moskau so nette Leute, saubere Leute, Genosse General.»

«Mat tvoju job, ist sich das schon bessere Antwort fir Sowjetbirger, aber nicht ganz patriotisch, muß ich dir geben, bis wir in Moskau sind, tausend Rubel Buße, Briderchen, charascho, jebe tvoju mat.»

Und der General wendet sich zum letzten Zeugen: «Und du, Briderchen, wie hat dir gefallen dieses Parriß, aber mach keinen Ochsen aus dir, mat tvoju job.»

«Genosse General, hat mir dieses Parriß gar nicht gefallen. Ist sich so eine schmutzige Stadt und so unfreundliche, schmutzige Leute, gar nicht, hat mir gefallen dieses Parriß. Nur Moskau schöne Stadt und gute Leute, Väterchen.»

«Siehst du, das ist gute Antwort fir patriotien russischen Sowjetbirger. Kannst du haben Wunsch, werde ich erfüllen, Briderchen.»

«Wirklich, Väterchen, wirst du erfüllen ganz jeden Wunsch?»

«Jeden, Briderchen, winsche nur!»

«Schön, Väterchen General, laß mich zurückreisen nach Parriß!»

*



Der Sieger im Leistungs-Soll wurde vom Volke mit Enthusiasmus aus der werkeigenen Fabrik getragen

Ein Russe und ein Amerikaner treffen sich an der Demarkationslinie.

«Großartig ist sich das mit unsere russischen Erfinder», begeistert sich der Muschik: «Ist sich geboren ein Mann in Kaukasus ohne Augen. Hat Väterchen Stalin großes Bedauern und befohlen gläserne Augen alles, so gut arbeitet russische Kunstaugenindustrie.»

«I see! Und bei uns, wie haben gehabt eine Man, was hat verloren zu eine Maschine beide Hände. Hat Präsident Truman befohlen neue Hände. Haben gemacht Hände aus Euter von Kuh. Jetzt Mann kann am Finger Milch ziehn wie aus eine Kuh.»

«Oh verfluchte kapitalistische Lug. Werr hat das gesehen, he?»

»Well, da eine Man mit Glasauge!»

*

Rosenkrantz läßt seinen Propagandaminister kommen: «Ich muß drei große

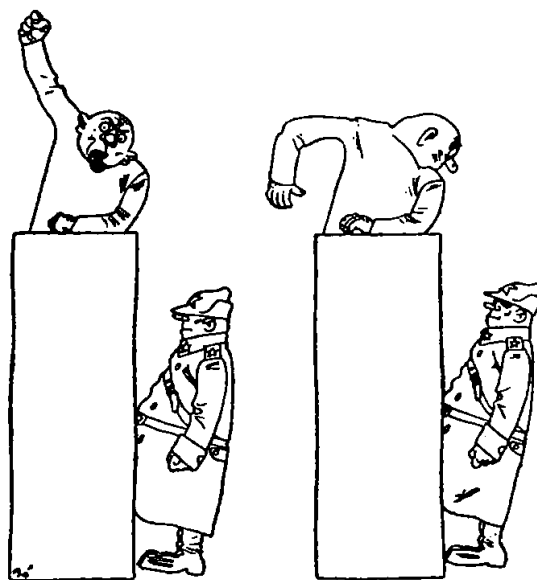
Versammlungen halten, eine in Raab, eine in Kecskemet, eine in Debrescin. In Raab muß ich mindestens zwanzigtausend Zuhörer haben, in Kocakemet fünfzigtausend, in Debrescin hunderttausend. Kannst du das schaffen, Genosse?»

«Ich werd's schaffen, Genosse Rakosei. Aber ich werd so ein bisschen Propaganda dazugeben müssen, begreifst du? »

«Gut, gut, tue dein möglichstes. Hauptsache ist die Menge. Die Bilder von den Versammlungen müssen auf das Ausland Eindruck machen, weißt du.»

Die Versammlungen finden statt. In Raab sind fünfzigtausend Zuhörer, in Kecskemet hunderttausend, in Debrescin eine halbe Million. Rosenkrantz schwillt ordentlich an und läßt in Budapest seinen Propagandaminister zur Belobigung kommen: «Fein hast du das gemacht. Aber wie zum Teufel hast du diese Massenaufläufe zusammengebracht?»

Der sowjetungarische Goebbels kratzt sich hinter dem Ohr: «Ich hab dir ja vorher gesagt, Genosse Rosenkrantz, daß ich ein bisschen Propaganda zugeben werde.»



*Eus befehlt e keine,
Preßfreiheit gleich
Volksfreiheit!*

*Du verbrännti Zaine,
Han ich öppis Lätzes
gsait?*

*(An der Konferenz für Presse- und Informationsfreiheit in Genf
lobten Kommunisten die östliche Informationsfreiheit.)*

« Nebelspalter »

«Nun, wie hast du das denn gemacht, Genosse?»

«Nun, in Raab habe ich ausstreuen lassen, der Admiral Horthy werde auf seinem weißen Pferd in die Stadt einreiten... »

«Du Teufel! Und in Kecskemet?»

«In Kecskemet habe ich ausgestreut, daß unsere Gefangenen aus Rußland zurückkommen werden. Und in Debrescin, ja, da mußt du schon verzeihen, Genosse Rosenkrantz, da habe ich so ein bisschen besondere Propaganda treiben müssen. Ja, siehst du, da habe ich bekanntmachen lassen, daß man dich öffentlich hängen wird.»

*

In einer verstaatlichten Dorfschule der gleichgeschalteten Tschechoslowakei. Die Kinder müssen einen Kurzaufsatz frei hersagen. Der kleine Zwerschina

steht auf und sagt: «Unsere Katze hat sechs Junge bekommen, alle sind Kommunisten.»

«Fein», sagt der Lehrer, bis der Schulinspektor kommt, nächste Woche, wirst du das wiederholen. Der Schulinspektor steht da. Zwerschina steht auf und sagt. «Unsere Katze hat sechs Junge bekommen, alle sind Sozialdemokraten.»

«Aber du Lump du», schreit entsetzt der Lehrer, «letzte Woche hast du doch gesagt, alle seien Kommunisten.»

«Ach ja, freilich», grinst Zwerschina, «aber seitdem sind ihnen die Augen aufgegangen.»

*

Instruktionsstunde in der Kaserne von Malatzky, in der vom Kapitalismus befreiten Tschechoslowakei:

«Also, ihr Klacheln, daß ihr euch das merkt: wer gegen unsere Volksdemokratie etwas tut oder sagt, etwas meckert oder stänkert, der ist ein Saboteur, ein Volksfeind, ein Kapitalistenknecht. Auf den dürft ihr scharf sein, auf den dürft ihr schießen! Hast du das verstanden, Havlicek, du Ochse?»

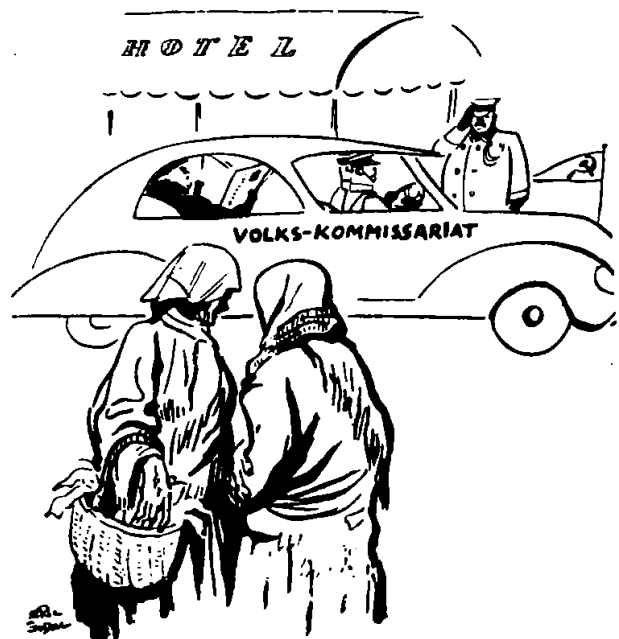
«Zu Befehl, Genosse Laitnant, hab ich verstanden, erschießen muß man alle.»

«Wen alle, du Ochse?»

«Die Volksfeinde, Genosse Laitnant, die Saboteure. Aber ich bin so in einer Schlamastik, ich hab so eine schreckliche Angst! »

«Warum hast du Angst, du Meerschwein?»

«Wann es dich treffen möchte, Genosse Laitnant.»



«Klassenunterschiede, Moruschka?»

«Nein, nur Kategorien!»

*

Gottwald ist leidenschaftlicher Pfeifenraucher.



Der Fehdehandschuh

«Die arrogante Gesellschaft behauptet,
ich hätte meine Hand mit Blut befleckt!»

«Nebelspalter»

Eines Morgens sucht er verzweifelt seine Pfeife. Sie findet sich nicht. Die Wohnung wird auf den Kopf gestellt. Sie findet sich nicht. Gottwald schäumt. Sabotage! Konterrevolution! Verschwörung! Wütend fordert er vom Innenminister Rosek Großbrazzia und Verhöre. Mittags findet sich die vermißte Pfeife. Gottwald meldet dies Rosek mit der Weisung, die Untersuchung einzustellen. «Das ist ja unmöglich», staunt Rosek am Apparat, «wir haben doch bereits fünf Geständnisse!»

*

Kommt der alte Iwanowitsch Jussupitsch zu seinem Sohn nach Moskau zu Besuch, zum allererstenmal aus seiner fernen Tundra in die Stadt. Und Iwanowitsch, der Sohn, hat eine riesige Freude und führt Iwanowitsch, den Vater, in der großen Stadt herum und rühmt: «Siehst du, Väterchen, wie das neue Rußland aufbaut!»

«Gott sei Dank», sagt fromm Väterchen Iwanowitsch, «daß Mütterchen Rußland sich erholt.»

«Nicht Gott sei Dank darfst du sagen, Väterchen. Das ist veraltet. Stalin sei Dank», belehrt ihn Iwanowitsch der Sohn. Kommen sie zu einer großen Traktorenfabrik: «Siehst du da im Hof alle diese Traktoren ? Das neue Rußland hat sie gebaut.»

«Gott sei Dank», nickt bewundernd Väterchen Iwanowitsch, «dann wird bei uns auf dem Lande das Elend aufhören, und wir werden uns nicht mehr selber vor den Pflug spannen.»

«Gott sei Dank sollst du nicht sagen, Väterchen. Stalin sei Dank.»

Eine riesige Tankformation holpert über den Roten Platz. «Das neue Rußland hat sie aufgestellt», belehrt selbstbewußt der Sohn.

«Gott sei Dank», seufzt Väterchen Iwanowitsch, «dann brauchen wir im nächsten Krieg, bis der Germanski wieder kommt, nicht mehr davonzulaufen.»

«Gott sei Dank darfst du nicht sagen, Väterchen, das ist gefährlich. Sage immer nur: Stalin sei Dank», insistiert Iwanowitsch, das Söhnchen.

«Und was sagt ihr dann, wenn euer Stalin stirbt?» möchte nun Iwanowitsch, das Väterchen, wissen.

«Gott sei Dank!»

*

«Genosse Schwindulonski, Briderchen, darf ich dir stellen eine Frage, aber bitt schön, nur unter uns muß das bleiben.»

«No frag nur, Genosse, deine Frage. Ganz unter uns wird das bleiben.»

«Nun siehst du, Genosse Schwindulonski. Da haben sie uns doch vor dem Umsturz gesagt, daß verschwinden werden alle Klassenunterschiede, radikal verschwinden, nicht wahr?»

«Jo und? Sind denn nicht verschwunden die Klassenunterschiede? Haben wir noch Zaren, Großfürsten, Barone, Burschui?»

«Nein, haben wir nicht mehr, aber doch Klassenunterschiede!»

???

«Jo, Briderchen. Wie viel verdienst du? Vierhundert Rubel. Wie viel verdient Sowjetmarschall? Hunderttausend Rubel. Wie viel verdient Ehrenburg, das Dichterchen ? Vierhunderttausend Rubel? Sind das nicht Klassenunterschiede?»

«Briderchen, Briderchen! Was hast du für kapitalistische Ansichten! Das sind doch keine Klassenunterschiede, das sind Kategorien, du Dummkopf, du Dummkopf! »

*

Gottwald läßt neue Briefmarken drucken, Mit seinem Bildnis natürlich. Aber das Publikum will sie nicht, es verlangt immer wieder die Benesch-Marken. Und die Gottwaldmarken kleben nicht. Sie fallen



von den Briefen, und eine gewaltige Unordnung in der Briefexpedition entsteht. Da läßt Gottwald den Prager Postdirektor vor sich kommen und schnauzt ihn an:

«Was ist das für eine schweinische Sabotage mit meinen Briefmarken?»

«Genosse Gottwald, dafür kann ich nichts,
Die neuen Briefmarken mit deinem Bild
kleben nicht. Sie fallen ab.»

«Wieso, zum Teufel ? Wieso?»

«Ich darf's dir fast nicht sagen, Genosse
Präsident, du wirst dich erzürnen.»

«Sag's, zum Teufel, nichts wird dir
geschehen. »

«Nun denn, verzeih, Genosse Gottwald,
aber bei den Beneschmarken, da ist das
so, da spucken die Leute hinten auf den
Leim...»

«Na, und bei meinen Marken?»

«Ja, siehst du, Genosse, diese verfluchten
Prager. Bei deinen Marken da spucken sie
auf dich.»



Freie Abstimmung

*

«Ist sich großartig, Genosse
Schlupfinakowski, was hat wieder
erfunden unsere Sowjetwissenschaft,

unser Brüderchen Mitchurin, was ist der größte Zoologe von ganzer Welt. Da sind die Amerikanski dumme Dorfteufel gegen unsern Genossen Mitchurin? Da schau her. Hat sich unser Genosse Professor Mitchurin schon viele Kreuzungen von Tieren gemacht. Aber jetzt paß auf. Hat er jetzt erfunden Kreuzung zwischen russischem Traktor und russischem Windhund ...»

«Aber das ist doch unmöglich, Brüderchen Totschaffski, das gibt es doch nicht. Traktor ist sich doch eine Maschine und Windhund ist sich ein Tier.»

«Bei uns in Sowjetrußland ist nichts unmöglich. Bei uns ist alles möglich, Genosse Schlupfinakowski. Hat sich unser Professor Genosse Mitchurin tatsächlich erfunden Kreuzung zwischen Traktor und Windhund. Und warum? Weil russischer Traktor war immer so langsam. jetzt wir haben Windhundtraktor, das geht nur so über die Tundra dahin wie ein Vogel...»

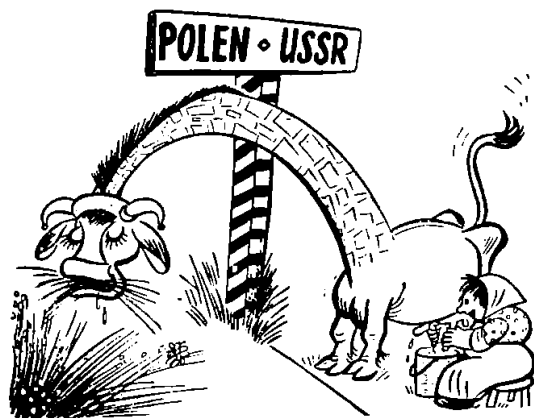
???

«Nur hat sich dieses Traktor eine Nachteil. Darf keine Bäume in der Nähe sein.»

«Keine Bäume?»

«Ja siehst du, Brüderchen, wenn Bäume, dann fährt verfluchter Traktor hin und macht hinteres Rad in die Höhe und läßt alles Benzin auslaufen.»

*



Die Sowjetkuh

«Warum, Genosse Bremsikowski, haben sie uns wohl diesen Sowjetnarschall Rokossowski nach Polen hergeschickt. Kannst du dir das erklären?»

«Oh du Schafskopf, aus Ersparnisgründen natürlich, aus purlautern Ersparnisgründen und sonst wegen nichts!»

???

«Ja, begreifst du denn nicht, Brüderchen, daß es billiger kommt, einen Russen in eine polnische Uniform zu stecken, als fünfhunderttausend Polen in russische Uniform?»

*

«Großartig ist das, einfach großartig, Genosse Schafskowski, was unser Mütterchen Rußland für intelligente Menschen hat!»

???

«Tja, schau nur her, Brüderchen, lauter Erfinder, nix wie Erfinder! Alle Erfindungen haben unsere russischen Erfinder erfunden! Und nun haben sie eine neue Kuh erfunden, gezüchtet haben sie sie, mit einem langen Hals, viel, viel länger als ein Giraffenhals.. »

«Aber zu was denn, Genosse Prahliniski, zu was denn so einen langen Hals?»

«Zu was denn, zu was denn? Du bist nicht besonders intelligent, Brüderchen, gar nicht intelligent bist du. Unsere Kominfomikuh hat so einen langen Hals, damit sie in Polen fressen kann und wir sie hier melken können!»

*

In den «Volksdemokratien» lösen die «Präsidenten» sich schnell ab. Geht ein Arbeiter in einen «Koezert»-Staatsladen und hat mit dem staatlichen Ladendiener folgenden Dialog: «Eier» - «haben wir nicht» - «Kartoffeln» - «haben wir nicht» - «Maisschrot» - «haben wir nicht» - «tja zum Teufel, was habt's denn?» «Einen neuen Staatspräsidenten.»

*

Ganz zum Anfang des Unsinns nebenauf in Ungarn. Der Häusler Istvan erklärt dem Kleinbauern Janos den Kommunismus. «Jjanos, Kommunismus, das ist sich so: Wenn du hast swai Ferde, wirst du mir geben ein Ferd.»

«Gut, werd ich dir geben ein Ferd», stimmt friedlich der Janos zu.

«Und wenn du hast swai Kühe, wirst du mir geben eine Kuh», frohlockt der Istvan.

«Jgen, jgen, werd ich dir geben eine Kuh. »

«Und wirst du haben swai Swainerl, wirst du mir geben aines», setzt der Istvan seine Belehrung fort.

«Jgen, jgen, auch Swainerl werd ich dir geben.»

«Jo, siehst du. Und wenn du hast swai Hühner, wirst du mir geben ein Huhn!»

Da braust der Janos auf: «Nem, nem, Huhn werd ich dir nicht geben, du Fallot, kein Huhn geb ich dir.»

«Wie?» staunt Istvan, «Ferd wirst du mir geben, Kuh wirst du mir geben, Swainerl auch, aber Huhn wirst du mir nicht geben?»

«Njem, Huhn werd ich nicht geben. Begreifst du nicht *meinen* Kommunismus, du Dummkopf, he ? *Ein* Ferd hob ich, *eine* Kuh hob ich, *ein* Swain, aber swai Hühner!»

*



Begegnung in Sowjetanien

«Jo Genosse, Bröderchen!

Dich hobens a vergessen zu erschießen?»

• Nobelspalter •

Frau Ministerpräsident Gottwald bekommt einen Telefonanruf ihrer Freundin Ruzenka: «Servus, Mamschka. Du, wir gehn morgen abend zu Figaros Hochzeit. Kommst du auch mit, vielleicht mit Clement? Das wäre fein.»

«Danke, nein. Wir sind leider verhindert. Aber wir werden Karten schicken.»

*

Kommt einer aus dem fernen Banat an die österreichische Grenze und möchte ohne Paß hinüber, aber der österreichische Grenzsoldat will das nicht dulden, und es entspinnt sich folgender Dialog: «Laß mich herein, Kamerad, ursprünglich bin ich ja eh auch ein Estreicha, und ich möcht ja nur auf a paar Stunden nach Wien.»

«I kann net, wir hobn unsere Vorschriften, und was mechtens denn auf so kurze Zeit in dem Wien?»

«Zum Zohnarzt mecht i gehn, ich hob so a grausamen Zahnschmerzen.»

«Aus Rumänien kommst du da herauf zum

Zahnarzt? Jo, habt ihrs denn keine Zohnärzte mehr da herunten in eurem Rumänien?»

«Zohnärzte, des habn wer scho, aber dös nitzt uns nix, gar nix nitzt uns dös.

???

«Je da staunst du, wos ? Aber was nitzen dir die Zohnärzte alle miteinand, wanns den Mund net aufmachen derfst!»

*

Im goldenen Prag werden drei Arbeiter von der kommunistischen Werkpolizei geschnappt, verhört und eingekapselt.

«Nanu, zum Teufel, warum haben sie denn dich hoppgenommen?» fragt der erste.

«Wegen Sabotage, weil ich fünf Minuten zu spät kam. Und dich?»

«Wegen Spionage, weil ich fünf Minuten zu früh kam.»

«Da schaut her, Genossen», mischt sich der dritte ein, «und mich haben sie eingesargt wegen formalistisch bürokratischer Gesinnung, weil ich pünktlich kam.»

*

Rekruten-Instruktion in der Kaserne von Bratislava. Der Offizier hält Theoriestunden in Politik: «Und was denkst du dir, Genosse Stechonab, von unserm Präsidenten?»

«Ich denke mir, zu Befehl, Genosse Laitnant, daß wir zufrieden sein kenna.»

«Du Ochs, du Maiskopf, was heißt das, zufrieden sein?»

«Zu Befehl, Genosse Laitnant, zu Befehl, das heißt, daß es schlimmer sein könnte, daß wir zufrieden sein sollen.»

«Du Meerschwein, du Hundesohn, wirst du das zurücknehmen? Wirst du alles zurücknehmen, daß wir zufrieden sein sollen, daß es schlimmer sein könnte, Wirst du das zurücknehmen?»

«Zu Befehl, Genosse Laitnant, alles nehm ich zurück, es konnte nicht schlimmer sein und gar nicht zufrieden sollten wir sein.»

*

Seine Excellenz Rosenkrantz sitzt wohlbeschützt hinter einem siebenfachen Cordon von Geheimpolizisten in seiner Prunkvilla und döst am Kaminfeuer vor sich hin. Plötzlich schrickt er zusammen und fährt aus seinem Klubsessel empor - vor ihm steht, den Hut in der Hand, mitten auf dem üppigen Perser, ein zerlumpter Volksgenosse.

«Wie kommst du hier herein, du Hund?» schreit Rosenkrantz entsetzt.



Finis

Da es in Sowjetanien nichts mehr zu verhaften gibt, verhaftet Stalin sich selbst.

« Nebelspalter »

«Bitt schön, Genosse Rakosi, hab ich eine Bittschrift für dich.»

«Eine Bittschrift? Gut. Wenn du eine Bedingung erfüllst. Du weißt, ich habe ein gläsernes Auge. Kannst du erraten, welches das gläserne Auge ist, das linke oder das rechte?»

»Das linke.«

»Bist du sicher?»

»Ja, Genosse Rakosi, ganz sicher!»

»Könnte es nicht doch das rechte sein ? Überleg dirs wohl!»

«Nein, das linke.»

«Es stimmt. Hier hast du 100 Forint. Aber wie hast du denn das gläserne Auge erkannt, es ist so täuschend gut gemacht, noch keiner erriet es.»

«Ach, Genosse Rakosi, wenn ich aufrichtig, sein darf. Ich sah aus diesem deinem linken Auge einen Augenblick lang so etwas wie ein menschliches Gefühl hervorleuchten.»

*

Genosse Hazahaza hat 1000 Forint vor. Er möchte sie anlegen. Er geht zur Staatsbank. Er möchte sicher sein, ob hier seine Forint sicher sind.

«Na, hören Sie mal», entrüstet sich der Kassier, «hinter uns steht doch die ganze Regierung...»

«Das schon», zögert Hazahaza, «aber, im Vertrauen, es könnte doch sein, daß einmal diese Regierung - - - und so - - -»

«Na, hören Sie», staunt der Kassier, «das dürfte Ihnen doch 1000 Forint wert sein!»

*

Janos kommt vom Markte zurück. Er ist wütend. Er wollte Mohrrüben kaufen. Er mußte Schlange stehen. Stundenlang. Als er an die Reihe kam, waren die Mohrrüben schon alle. Zu Hause nimmt er einen großen Knüppel. Er schreit: «Ich werde ihn erschlagen!» Er stürzt aus dem Haus. «Wen wirst du erschlagen? Mach uns nicht unglücklich -», weint die Frau. Nach fünf Stunden kommt er zurück, erschöpft, müde. «Wo warst du? Was hast du getan?» fragt ängstlich die Frau. «Ach, Rosezika, nichts! Den Rosenkrantz wollt ich erschlagen. Ich kam nicht heran. Auch dort stehen sie Schlange!»

*

Gottwald und Zapotocky sind endlich auch hinausgereinigt worden und klettern die Himmelsleiter empor. Welch ein Schrecken! Wer steht als Stellvertreter des alten Petrus am Himmelstor - Jan Masaryk. Entrüstet schlägt er die Pforte zu. «Siehst du, Genosse Zapotocky», seufzt Gottwald, «immer war er ein Undankbarer, dieser Masaryk. Wir haben ihm in den Himmel geholfen und er schmeißt uns hinaus. Was tun wir jetzt?»

«Steigen wir wieder hinab, Gehn wir zum Teufel, er wird uns aufnehmen.»

Vor dem flammenden Höllentor steht der Fürst der Unterwelt selbst:

«Euch kenne ich, ihr Gleichschalter! Hier kommt ihr nicht hinein! Fort!»

«Der Undankbare», stottert Zapotocky, «so viele unserer Genossen haben wir ihm geliefert, und er läßt uns nicht hinein. Was sollen wir tun?»

«Warten wir hier auf Väterchen Stalin. Er hat noch einen Lieferkontrakt mit ihm nicht erfüllt. Der Teufel wird froh sein, uns zu nehmen, wenn er von Väterchen nichts Besseres bekommt.»